

## 195b. Heil dir im Siegerkranz.

1. Heil dir im Siegerkranz,  
Herrlicher des Vaterlands!  
Heil, König, dir!  
Fühl in des Thrones Glanz  
die hohe Wonne ganz,  
Liebling des Volks zu sein!  
Heil, König, dir!

2. Nicht Noth, nicht Reifige,  
sichern die steile Höh',  
wo Fürsten stehn!  
Liebe des Vaterlands,  
Liebe des freien Manns  
gründen des Herrschers Thron,  
wie Fels im Meer.

3. Heilige Flamme, glüh',  
glüh' und verlösche nie  
für's Vaterland!  
Wir alle stehen dann  
mutig für einen Mann,  
kämpfen und bluten gern  
für Thron und Reich.

4. Handlung und Wissenschaft  
heben mit Mut und Kraft  
ihr Haupt empor.  
Krieger und Heldenthat  
finden ihr Lorbeerblatt  
tren aufgehoben dort  
an deinem Thron.

5. Sei, König Wilhelm, hier  
lang deines Volkes Zier,  
der Menschheit Stolz!  
Fühl' in des Thrones Glanz  
die hohe Wonne ganz  
Liebling des Volks zu sein!  
Heil, König, dir!

(Schumacher nach Harries.)

## 196. Die Deutschen um die Zeit von Christi Geburt.

Über Sinnesart, Lebensweise und Sitten unserer Vorfahren vor 18—19 Jahrhunderten haben wir von ihnen selbst keine Berichte, denn sie konnten weder lesen noch schreiben; aber die Römer, welche damals auf der Höhe ihrer Macht und Bildung standen, drangen von dem eroberten Gallien (jetzt Frankreich) aus häufig in Deutschland ein, und da sie also vielfach in friedliche oder in feindliche Verührung mit den Bewohnern desselben gerieten, so hatten sie Gelegenheit genug, die Germanen, wie sie sie nannten, kennen zu lernen. Sie betrachteten das rohe Naturvolk mit einem aus Furcht und Bewunderung gemischten Gefühl, und so kam es, daß ihre Schriftsteller demselben bald eine ganz besondere Beachtung widmeten.

1. Das Land war damals größtenteils noch mit Urwald bedeckt, doch hatte die Art schon begonnen, weite Flächen urbar zu machen. Im Dickicht der Wälder hausten Auerochsen, Elentiere, Bären, Eber, Wölfe und zahlloses Hochwild. Städte gab es nirgends, auch nicht gebahnte Wege und Brücken. Die Bewohner des Landes waren vor allen Völkern ausgezeichnet durch ihre blauen Augen, ihr rötlich gelbes Haar und ihren riesenhaften Wuchs: sie sollen durchweg zwei Meter hoch gewesen sein. Eine unbändige Kraft lebte in ihnen. Übermütig wie Knaben fuhrn sie auf ihren Holzschilden die beeisten Abhänge der Berge herab, über sechs Roffe hinwegspringen zu können, war ihnen ein hoher Ruhm, und die größte Kriegsehre sahen sie darin, mit der Faust die Stärksten erlegt zu haben. Daher beseelte sie ein stolzes Unabhängigkeitsgefühl: niemandem zu gehorchen, keines andern zu bedürfen, ganz auf sich allein angewiesen zu sein, war ihnen die größte Lebensfreude. Namentlich im Norden mieden sie es deshalb, geistlich in Dörfern zu wohnen; am liebsten haufte jede